

# St. Joseph musiziert und berührt

VON ANDREAS BRETTING

**Tutzing** – Die Musikensembles der katholischen Pfarrei gaben sich am Sonntagabend beim Konzert „St. Joseph musiziert“ ein Stelldichein. Schon vor dem ersten Notenklang genossen die zahlreichen Zuhörer die Atmosphäre im wunderbar dezent gedimmten Licht in Tutzings Pfarrkirche.

Den Beginn des Programms markierte das Lied „Singing all together“. Der Titel war wörtlich zu nehmen, denn dazu versammelten sich alle rund 60 Mitwirkenden und steckten mit ihrer Fröhlichkeit an. Anschließend nahm der zwölf Kehlen starke Kinderchor am Seitenaltar Aufstellung – und glänzte mit „Tanzen, ja tanzen“.

Das Gospel-Ensemble „Blue Notes“ faszinierte besonders bei „An ointing fall on me“ (Ein Segen möge mir zuteil werden). Chorleiterin Waltraud Brod stimmte das Keyboard in Richtung eines Musette-Akkordeons, dann begann der wunderbar weiche und intensive Gesang, nicht als Forderung, sondern als demutsvolle Bitte. Die Sänger hielten Kerzen in der Hand, bis auf eine Choristin, die mit ihrem Kleinkind im Arm sang – eine berührende Szene.

Aus der Sparte des christlichen Liedermacher-Gesangs meldete sich sodann der Singkreis zu Wort. Passenderweise lautete der Titel „Nur ein klit-

zkleines Lied“. Singkreisleiter Klaus Nagel animierte gleich auch die Gäste zum Co-Gesang. Die Kirchenbesucher taten dies dezent, der hauchfeine Nachhall zu den Stimmen erhob diese Gesangs-Miniatur zu einer Hörfreude.

Weiter im frühen polyphonen Klangkosmos gestaltete das Vokalensemble drei geistliche Gesänge von Johannes Eccard. Erstaunlich war dabei, wie weit die Tonumfänge der Einzelstimmen ausgebaut werden konnten – das Alter von rund 420 Jahren hörte man den Chorsätzen jedenfalls nicht an, und die Interpretation war höchst klangvoll. Beschlossen wurde das Kernprogramm durch ein Orgelstück. Dazu interpretierte Helene von Rechenberg zunächst kleine, jublierende Figuren, die sich zunehmend zu Wirbeln entwickelten. Die schwebende Feinheit der Interpretation machte Spaß.

Der Höhepunkt des Abends waren freilich Kirchenchor und Streicher auf der Empore. Der Hymnus „Ave Maris Stella“ aus Monteverdis Marienvesper atmete die Ruhe der Renaissance-Rhythmik und wurde herrlich von den Streichern nachgefasst. Auch die Orgel gestaltete in sehr warmen Tonlagen – so bekam das große Publikum einen Vorgeschmack auf die Gesamtauführung des Monteverdi-Werkes, die für Sonntag, 14. Dezember, um 17 Uhr terminiert ist.